

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Amtsblatt der Stadt Weilburg • In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Abonnementspreis: Erscheint an jedem Freitag und kostet abgeholt monatlich 1 Pf., bei unseren Abnehmern monatlich 65 Pf., vierteljährlich durch die Post ohne Bestellgeld Mk. 1.95.

Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Albert Pfelzer, Weilburg.
Druck und Verlag: H. Sipper, G. m. b. H., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Inserate: die einspaltige Garmondzeile 15 Pf. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-Aannahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tag vorher.

Nr. 243.

Montag, den 16. Oktober 1916.

55. Jahrgang.

Vor einem Jahr.

16. Oktober 1915. Im Westen gab es Kämpfe bei Dornelles und bei Souain brachte Leutnant Böcke ein französisches Kampflagezeug zum Abwurf. — Im Osten wurden die Russen bei Mittau geworfen und bei Dünaburg ihre Angriffe unter großen Verlusten für sie abgeschlagen; anfangs wehrte bei Kormin die feindlichen Vorstöße ab. — Die Italiener griffen das Plateau von Doberdo an, konnten aber trotz wiederholter Vorstöße nichts erreichen, obwohl sie auch nachts gegen die österreichische Stellung vorgingen; am Görzer und Tolmeiner Brückenkopf gab es Geschützkämpfe. — Österreichische und deutsche Truppen vereint stürmten in umfassendem Angriff die bulgarischen Stellungen auf dem Avalaberg, die Höhen von Belki-Ramen und Pasuliste wurden dem Feinde von den Österreichern entrissen. Die Bulgaren übergriffen den Timofluß, erstürmten die Vorstellungen der Festung Zajecar und besetzten eine Reihe von Ortschaften; die Vorstellung des befestigten serbischen Lagers Piro wurde erstickt; endlich nahm eine dritte bulgarische Heeresgruppe die Stadt Egri-Polanta und machte große Beute. Die Serben mußten auf ihren ganzen Fronten zurückgehen.

Der Krieg.

Tagesbericht der obersten Heeresleitung.

Hauptquartier, 14. Okt. (B. L. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf dem nördlichen Teil der Front setzten die Engländer wie an den vorhergegangenen Tagen ihre Eroberungstätigkeit fort. Die Sommeschlacht dauert an. Eine Wiederholung der feindlichen Angriffe nördlich der Somme in der großen Breite wie am 12. Oktober gelang uns unserer Sperrfeuer nicht. Zwischen der Ancre und Verval kam nur ein starker Teilangriff bei Guendocourt zu vollen Entwürfen. Er wurde abgeschlagen. Die Linie von Morval bis südlich von Pouchavesnes durchgehenden Angriffe führten fast durchweg zu schweren Kämpfen, in denen die französische Infanterie überall überlag. Die Truppen der Generale von Boehn und Garnier sind im vollen Besitz ihrer Stellungen. Am nördlichen Teil des Waldes St. Pierre Vaast wurden den Franzosen bei früheren Angriffen erlangte Vorteile wieder entrissen. 7 Offiziere, 227 und mehrere Maschinen-

gewehre wurden eingebracht. Mit besonderer Auszeichnung fochten das Jäger-Regiment Nr. 36, das Infanterie-Regiment Nr. 48 und die Divisionen der Generalmajore von Dresler und Scharfstein.

Südlich der Somme lebte der Kampf in Ablaincourt von neuem auf und brachte uns Erfolge. Teile sächsischer Regimenter brachten in einem Handstreich den Ostteil des Ambos-Waldes nördlich von Chaulnes wieder in unseren Besitz und nahmen hierbei 6 Offiziere, 400 Mann gefangen.

Heeresgruppe Kronprinz.

Im Maasgebiet vorübergehend gesteigerte heftige Artillerietätigkeit. Ostlich der Maas einzelne bedeutungslose Handgranatenkämpfe und schwächere ergebnislose feindliche Vorstöße.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An vielen Stellen der Front westlich von Luck rege Gefehtstätigkeit.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

Die Verfolgung an der Ostfront machte gute Fortschritte. Auch an der Straße Esik-Szereda-Gyimes-Pasz hat der Gegner nachgegeben. An den Grenzpfaffen des Burzenlandes gewannen die verbündeten Truppen Gelände. Die Rumänen blühten hier 292 Gefangene, darunter 8 Offiziere, sowie 6 Maschinengewehre ein.

Westlich des Vulkan-Passes wurden feindliche Angriffe im Gegenstoß abgeschlagen; an einer Stelle hat der Gegner auf der Stammlinie Fuß gefaßt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse.

Mazedonische Front.

Im Gerna-Bogen scheiterten die erneuten auch nachts fortbauenden serbischen Angriffe. Die Lage ist unverändert.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. Okt. (B. L. V. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 14. Oktober:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Hatszeg (Höding) bemächtigte sich der Feind eines Teiles des Grenzlandes. Ein nächtlicher Gegenstoß warf ihn zurück. Um eine Höhe wird noch gekämpft. Die Säuberung der südöstlichen und östlichen Grenzgebiete Siebenbürgens macht rasche Fortschritte. Die Rumänen wurden an zahlreichen Punkten über die Pässe zurückgeworfen. Überall, namentlich im Gyorgya-Gebirge, hoben unsere Truppen ganze Abteilungen Versprengter der verschiedensten rumänischen Verbände aus. In Wolhynien herrschte gestern sehr lebhaftes Gefehtstätigkeit.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Da auch der gestrige Tag an der küstennäheren Schlachtfront ruhiger verlief, ist der achte große Ansturm der Italiener mit den Kämpfen des 11. Oktober als abgeschlagen zu betrachten. Mehr noch als in den letzten Schlachten hatte der Feind diesmal seine Kräfte gegen den Südflügel zusammengefaßt. Zwischen dem Meere und den Höhen östlich von Görz waren die dritte und Teile der zweiten Armee mit insgesamt etwa 16 Infanterie-Divisionen mit einer sehr mächtigen Artillerie und zahlreichen Minenwerferbatterien angelegt. Unsere todesmutigen Karstverteidiger haben durch eine Woche im schwersten Feuer ausgeharrt und sodann drei Tage den unaufhörlichen Stürmen des an Zahl überlegenen Feindes getrotzt, bis ihn seine Verluste zwangen, den Angriff einzustellen.

Schöner stirbt man in dem Schoß der Seinen,
Als man Tod in Feuerschlünden sucht;
Schöner, wenn nur Freund' und Arme weinen,
Und kein Mund dem Schreckenshelden sucht.

Ehren-Tafel.

Es starben den Heldentod fürs Vaterland:

Vizefeldwebel Hermann Müller aus Löhberg.
Untersoffizier Rudolf Lupus aus Elkerhausen.
Musketier Friedrich Rump aus Löhendorf.
Peter Adam aus Villmar.
Bernhard Jenk aus Oberliefenbach.
Vizefeldwebel Friedrich Behlen aus Bunkel.
Untersoffizier Johann Bastian aus Villhausen.
Untersoff. Wilhelm Hühler aus Oberliefenbach.
Peter Schäfer aus Probbach.
Musketier August Wäry aus Weilburg.
Josef Ringel aus Villmar.
Heinrich Färbel aus Odersbach.
Wilhelm Röth aus Löhberg.

Das Rätsel des Heidehauses.

Roman von A. Waldbröl.

(Nachdruck verboten.)

(56. Fortsetzung.)

Es war ihm begreiflicherweise darum zu tun, sich möglichst als möglich zu machen, und so begann er, da er sich keinen Widerspruch erhob, mit einer eingehenden Schilderung von Arenbergs Besuch im Kontor der Firma Weider und Sohn, wobei er nachdrücklich hervorhob, daß der Fremde bei dieser Gelegenheit erfuhr, von den hiesigen Verhältnissen absolut nichts zu wissen, und daß er allem Anschein nach den Namen des Heidehauses und seiner früheren Bewohner zum erstenmal in seinem Leben gehört habe. Auch das sonderbare Benehmen der Frau Jürgensen und ihrer Tochter in seinem Verlangen nach Herausgabe der Schlüssel ließ er nicht unerwähnt, mit der Andeutung, daß das Bestehen eines Komplotts, an dem diese beiden Weider beteiligt seien, für ihn nicht dem geringsten Zweifel unterliege. Schließlich ging er zu der nochmaligen Schilderung der heutigen Ereignisse über und verschwieg nicht, daß sein Besuch im Heidehaus mit einem „physischen Zusammenstoß“ zwischen ihm und diesem Herrn Arenberg endete. Mit einem unbequem durchdringenden Blick besteteten die scharfen Augen des Rotars auf sein Gesicht. „Mit anderen Worten, Herr Arenberg hat sich verweigert, Sie hinauszuführen — nicht wahr?“ „Man könnte es beinahe so nennen!“ gestand Philipp Weider widerwillig zu. „Aber ich ließ mir das nur ohne Widerstand gefallen, weil es meinem Angefühl widerstrebt, mich in Gegenwart einer jungen Dame auf eine brutale Weise einzulassen!“ „Aus allem, was Sie mir da erzählen, gewinne ich den Eindruck, daß Herr Robert Arenberg ein vornehmer Mann ist!“

„Dem Aussehen nach ist er es wohl, das kann man nicht leugnen!“

„Wenn ein solcher Herr sich veranlaßt sieht, mit eigenen Händen jemanden an die frische Luft zu befördern, so muß er dazu die triftigsten Ursachen haben. Wahrscheinlich hatte er also die Empfindung, daß Sie sich unangemessen gegen die junge Dame benommen hätten, die unter seinem Schutz stand.“

„O nein, Herr Rotar! Diesen Vorwurf habe ich in keiner Weise verdient! Ich war dem Fräulein Gotter durchaus höflich begegnet, und wenn unser Gespräch trotzdem eine unerfreuliche Wendung nahm, so war es einzig und allein ihre Schuld, nicht die meinige! Aber Herr Arenberg hatte allerdings den Anfang der Unterhaltung nicht gehört, und so mochte er wohl irrtümlicherweise zu dem Schluß gekommen sein, daß ich es an der nötigen Rücksichtnahme hätte fehlen lassen.“

„Nun, wir wollen das auf sich beruhen lassen; denn es geht mich weiter nichts an! Etwas anderes aber möchte ich Ihnen mitteilen — etwas, das Sie allem Anschein nach bis jetzt nicht gewußt haben. Oder war es Ihnen bekannt, daß Frau Gotter seit längerer Zeit schon den Namen Holderregger führt?“

„Keine Ahnung“, erwiderte Philipp Weider verblüfft. „Aber das ist ja derselbe Name, den Arenberg dem alten Christian als den seiner angeblichen Cousine genannt hat! Er verdrehte ihn etwas, als er mir davon erzählte; aber ich bin sicher, daß es dieser Name gewesen ist.“

„Nun also! — Sie werden jetzt, wie ich denke, um eine einleuchtende Erklärung für das, was heute geschehen ist, und was Ihnen so wunderbar scheint, nicht mehr in Verlegenheit sein! Ich habe Veranlassung, anzunehmen, daß die ehelichen Verhältnisse des Herrn Stephan Gotter während seiner letzten Lebenszeit stark getrübt waren, und daß seine Witwe sich schon sehr bald nach seinem Ableben zur Wiederverheiratung entschlossen hat. Es konnte unter diesen Umständen dem Fräulein Gotter, die sehr wohl den Namen ihres Stiefvaters angenommen haben kann, nicht sehr erwünscht sein, daß Sie von dem Selbst-

morde ihres Vaters zu sprechen angingen. Und wenn Sie mit Rücksicht auf die Anwesenheit ihres Vaters diesen Selbstmord überhaupt ableugnete, so erklärt sich das ohne große Mühe aus der Tatsache, daß den Verwandten ihres Stiefvaters, zu denen Herr Arenberg vermutlich gehört, dieser Selbstmord bisher unbekannt geblieben ist und auch weiterhin unbekannt bleiben sollte. Auch in dem Umstande, daß Herr Arenberg nichts von den früheren Bewohnern und von der Geschichte des Heidehauses wußte, als er es durch die Vermittlung Ihrer Firma zum Sommeraufenthalt mietete, liegt gar nichts Befremdliches. Daß er gerade auf dies Haus verfiel, war eben eine von jenen Zufälligkeiten, an denen das menschliche Leben so reich ist. Wenn Sie heute, wie es ja in der Tat der Fall gewesen zu sein scheint, da draußen in Langenhagen ein bißchen froh und unfernlich behandelt worden sind, so sollten Sie sich die Frage vorlegen, ob Sie nicht selbst durch Ihr unbedachtes Benehmen einen guten Teil der Schuld daran tragen. Daß man im Hause des Gehängten nicht vom Strick reden darf, hätten Sie sich als ein Mann von einiger Lebensart eigentlich selber sagen sollen!“

Philipp Weider war abwechselnd blaß und rot geworden. Es war am Ende begreiflich, daß er sich nicht so gleich in die veränderte Lage zu finden vermochte, die durch die ruhigen und eindringlichen Erklärungen des Rotars geschaffen schien.

„Ich muß gestehen, daß ich es bis jetzt nicht von dieser Seite angesehen habe“, stotterte er, „aber —“

„Da gibt es gar kein „aber“, Herr Weider!“ unterbrach ihn Klingenberg scharf. „Für mich liegt alles klar zutage. Als Sie mir vorhin mit Ihrer Geschichte ins Haus traten, war ich selber ein wenig betroffen; aber ich bedurfte nur einer sehr kurzen Ueberlegung, um zu erkennen, was für einen Unsinn Sie sich da zusammengereimt hatten! Ich hoffe, daß auch Sie jetzt darüber belehrt sind, und daß Sie sich in Ihrem eigenen Interesse hüten werden, noch weiterhin unvorsichtige Äußerungen zu tun, die für Sie die übelsten Folgen nach sich ziehen könnten und mühten.“

(Fortsetzung folgt.)

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
a. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ergebnisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader neuerdings die militärischen Objekte von Monfalcone und San Canziano erfolgreich mit Bomben belegt. Am Abend des 13. griffen unsere Seeflugzeuge die Adriawerke in Monfalcone an und erzielten viele Treffer. Feindliche Flieger warfen über den alten Hafen von Triest und nächst Miramare Bomben ab, ohne irgend einen Schaden anzurichten. Sie wurden von unseren Seeflugzeugen verfolgt und hierbei ein feindlicher Flieger durch Vinienschiffsleutnant Banfield zum Niedergehen im Sturzflug hinter den feindlichen Viniern gezwungen. Bei allen Unternehmungen wurden unsere Flugzeuge erfolglos beschossen.

Flottenkommando.

Der Kampf zur See.

Badsöe, 14. Okt. (W. B.) Ein deutsches Unterseeboot kam gestern vormittag in Bardö mit der 30 Mann zählenden Besatzung eines im Eismeer versenkten englischen Dampfers von 8000 Tonnen an, der sich auf der Reise nach Russland befand.

Badsöe, 14. Okt. (W. B.) Gestern früh kam in Verlovaag ein Rettungsboot mit 11 Mann der Besatzung eines englischen Dampfers an, der am Dienstagabend 17 Seemeilen von Halmingsvaag versenkt wurde. Die gesamte Besatzung von 22 Mann hatte sich in zwei Boote verteilt. Das andere Rettungsboot wird jetzt von Dampfern und Motorbooten gesucht.

Kristiania, 14. Okt. (H.) Gestern Nacht wurde der für Rumänien bestimmte Munitionsdampfer „Distriga“ (3688 Bruttotonnen), unterwegs von Brest nach Archangel, von einem deutschen Tauchboot versenkt, das die Mannschaft bis nach Syltefjord brachte, wo sie an Bord eines russischen Seglers gefloht wurde, der sie nach Bardöe brachte. Man berichtet, Ladung und Schiff seien für 25 Millionen Kronen versichert gewesen. — Nach Meldungen aus Bardöe wurde der englische 3533 Bruttotonnen fassende Kohlendampfer „Yola“ am 10. Oktober 70 Seemeilen von Bardöe von einem deutschen Tauchboot versenkt, das die Besatzung nach Bardöe brachte. Die englische Schiffsmannschaft erzählte, sie seien an Bord des Tauchboots sehr gut behandelt worden. Ferner kamen bei Verlovaag 11 Mann der Besatzung des englischen 2808 Bruttotonnen großen Dampfers „Cardiff“ an Land, der ebenfalls am 10. Oktober nordöstlich von Honningsvaag von einem deutschen Tauchboot versenkt wurde.

Haag, 14. Okt. (H.) Reuter meldet aus London: Der englische Dampfer „Gardepe“ ist versenkt worden. 12 Mann wurden an Land angebracht, 11 werden vermisst. (Wahrscheinlich handelt es sich um den „Gardepe“, der 1633 Tonnen Inhalt hatte, und nach Cardiff gehörte.)

Budapest, 14. Okt. (H.) Nach einer Sofiaer Meldung wurde das russische Schlachtschiff „Rostislav“, 9000 Tonnen groß, mit 700 Mann Besatzung, in der Nähe von Konstanza durch zwei Hydroplane angegriffen, mit Bomben beworfen und mehrfach getroffen. Das Schiff soll schwer beschädigt sein.

Die Lage im Osten.

Meuterei russischer Truppen.

Wien, 14. Okt. (H.) Die L. u. L. Feldzeitung der vierten Armee berichtet über eine Meuterei in einem russischen Infanterieregiment. Gefangene eines russischen Schützenregiments, das an den für die Russen so verlustreichen Angriffen am 2. und 3. Oktober teilgenommen hat, gaben beim Verhör ihrer Empörung Ausdruck, daß die Soldaten auch in der Kampffront von den Offizieren häufig ganz unmenschlich behandelt werden. Das 21.

Haus und Hof.

Regelmäßige Reinigung der Oesen und Herde.

Sollen Oesen und Herd ihre Schuldigkeit tun, so ist in geeigneten Zwischenräumen für eine gründliche Reinigung von Ruß und Flugasche Sorge zu tragen. Der an den Innenwandungen nicht selten in dicken Schichten hängende flockige Ruß stört nicht nur den freien Zug, sondern er gestattet der Hitze nicht in die Innenbekleidung des Oesens oder Herdes, die für die Erhaltung und Abgabe der Wärme von großer Bedeutung ist, einzudringen. Die Reinigung sollte deshalb, wenn darin gut geübtes und verständiges Personal nicht vorhanden ist, einem in dieser Sache erfahrenen Oesenfeger übertragen werden. In der Innenauskleidung entstandene Schäden werden sonst leicht unbeachtet gelassen, was naturgemäß von großem Nachteil für die Augenkonstruktion werden kann und auch die Heizkraft beeinträchtigt.

Einem zu schnellen Aufhänger wird wirksam vorgebeugt, wenn öfter ein eisener hoher Flamme entwickelndes Holzfeuer entzündet wird, dem ein Strohwisch aufgelegt werden kann. Auch auf stark glühendes Kohlenfeuer aufgelegte Kartoffelschalen leisten gute Dienste, da hierdurch der durch das Feuer nicht mit fortgerissene Ruß infolge der aus den Schalen strömenden Dämpfe flüssig wird. — Sehr starke Rußablagerungen verursachen die mehr glimmenden Pfeifhölzer.

Durch zu starkes Feuer entstandene Schornsteinbrände werden sicher und schnell gelöscht, wenn ein größerer feuchter Lappen, angefeuchtetes Papier oder Stroh in das Feuer gelegt wird. Der dadurch entstehende Dampf erstickt den Brand sofort. J. Belz, Gelnhausen.

Kleintierzucht.

Das Angorakaninchen.

(Nachdruck verboten.)

Wer weniger auf die Gewinnung eines großen Bratens sieht und dabei doch eine nennenswerte Einnahme aus seiner Kaninchenzucht erzielen will, dem kann die Haltung des Angorakaninchens nur empfohlen werden.

Schützenregiment Nikolajew verweigerte wegen schlechter Verpflegung und unmenschlicher Quälereien den Gehorsam, stürmte ein Waffendepot und leistete bewaffneten Widerstand. Da das Ausbildungspersonal machtlos war, wurden die im Ort stationierten Russen aufgegeben. Auch diese verweigerten den Gehorsam. Der Militärkommandant beorderte telegraphisch mehrere Sotnien Uralkosaken und zog auch Artillerie heran. Die Meuterer wurden in zwei Baracken zusammengetrieben, die Artillerie feuerte in sie hinein. Es war ein furchtbares Blutbad. Nach dreitägiger Belagerung waren die Baracken demoliert und die Meuterer bezwungen. Die Ausbildung setzte dann mit härteren Mitteln als bisher ein.

Der Krieg mit Rumänien.

Der mißglückte Donauübergang.

Berlin, 14. Okt. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bringt eine vergleichende Übersicht vor und nach dem mißglückten rumänischen Donauübergang und sagt: Die französische Fachkritik begrüßte die Nachricht von dem rumänischen Donauübergang bei Rahovo mit größter Freude. Man erwartete von dem Ereignis einen Umschwung der Lage auf dem Balkan. Sein ruhmloses Ende führte dazu, es nur als eine strategische Demonstration zu bezeichnen. — Vor dem Unternehmen sagte die „Humanité“ vom 4. Oktober: Die Lage der Bulgaren kann sich sehr schnell kritisch gestalten. — „Deuvre“ vom 4. Oktober: Die rückwärtigen Verbindungen der Armee Madensen sind bedroht. — „Progres“ vom 5. Oktober: Die rumänische Armee, die die Donau überseht, wird eine sehr bedeutsame Rolle spielen. — „Croix“ vom 5. Oktober: Militärische Kreise legen der neuen Meldung außerordentliche Wichtigkeit bei. Ähnlich äußerten sich „Figaro“ und „Temps“. — Nach dem mißglückten Übergang der Donau schrieben: Liberte vom 5. Oktober: Nur einige wenige Regimenter hatten den Fluß überschritten. — „Petit Journal“ vom 6. Oktober: Der Donauübergang sollte nur eine Demonstration darstellen. — „Echo de Paris“ vom 7. Oktober: Die paar Bataillone, die nach Bulgarien übergesetzt waren, wurden zurückgeholt. — „Petit Journal“ vom 7. Oktober: Da unsere Verbündeten nicht die Herrschaft über den Fluß besaßen, war es sehr klug von ihnen, sich zurückzuziehen. — Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt dazu noch, daß die deutschen und bulgarischen Meldungen über die schweren blutigen Verluste der Rumänen von der gesamten Presse unterschlagen wurden.

Zusammenkunft des Zaren mit dem König von Rumänien.

Wien, 14. Okt. (H.) Nach einer Meldung der „Neuen Freien Presse“ aus Sofia steht eine Zusammenkunft des Zaren mit dem König von Rumänien in Rani bevor, wohin der Zar bereits abgereist ist. Auch rumänische Generale werden teilnehmen. Anlaß ist die schwierige Lage der rumänischen Armee in Siebenbürgen und der Dobrudscha. In Russland herrscht Aufregung über die Ereignisse in Siebenbürgen, und zwar wegen der Lage, die für Russland selbst entstehen könnte. Maßnahmen werden getroffen, darunter angeblich auch die Befestigung Odessas und Kiwos.

Die rumänischen Verluste.

Budapest, 14. Okt. (H.) Aus Sofia wird gemeldet: Wie die „Cambana“ meldet, hat Rumänien bis zum 4. Oktober an Toten und Verwundeten einen Verlust von mehr als 130 000 Mann zu verzeichnen. In diesen Ziffern sind die Verluste nicht eingerechnet, welche die Rumänen in solchen Kämpfen erlitten haben, bei denen kleinere Einheiten als ein Regiment im Feuer standen. Bis zum 4. Oktober haben also die Rumänen mehr als ein Drittel ihrer Armee verloren, die bei Fogaras und später erlittenen Verluste nicht eingerechnet.

Die rumänischen Greuel.

Budapest, 14. Okt. (H.) In einer Versammlung der Vertreter des Morastobauer Komitats berichtete der Vizegespan, daß die Rumänen, als sie aus einem großen Teil des Komitats vertrieben wurden, die In-

den Rassen bevorzugt man das englische Schwein, weil es die genannten Eigenschaften in höchstem Maße hat und, was sehr wichtig ist, fruchtbar ist. Nicht früher als im Alter von 10—12 Monaten sollten die Zuchttiere zur Zucht verwendet werden. Die Sau soll man nicht öfter als zweimal im Jahre zur Wurfb kommen lassen, wobei man es am besten so einrichtet, daß sie zur warmen Jahreszeit abferlt. Als 3 Jahre sollte man eine Zuchtsau nicht werden lassen. Der Eber, von denen einer für 20 Säue genügt, kann 6 Jahre gehalten werden. Beide Geschlechter sollen zwar nahrhaft aber mäßig gefüttert sein, da Fettansatz sie zur Zucht tauglich machen würde. Der Sau gibt man, sobald sie trächtig ist, etwas besseres Futter, sorgt besonders für Knochenfische zum Ausbau des Knochengerüsts der jungen Tiere und läßt es im Sommer nicht an Grünfutter fehlen. Das im Winter durch Kufeisraben und Kartoffeln ersetzt wird. Eine Zeitlang vor dem Abferlen schon trennt man die Säue, gibt jede einzelne in eine Bucht für sich und sorgt, sobald die Ferkel in naher Aussicht sind, für gehacktes Stroh als Einstreu. Im Bangstroh verweilt die Tierchen sich, können der Sau, wenn sie ungeschickt schlecht ausweichen und werden leicht erdrückt. Dem man vor, wenn man in der Bucht, nicht weit von der der Quermäule entfernt, eine eiserne Stange befestigt, niedrig, daß die Sau nicht darunter durch kann, und hoch, daß sie nicht darüber steigen kann. Die Ferkel lernen rasch, sich in diesen schützenden Abteil zurückziehen.

Viehucht.

Von der Schweinezucht.

(Nachdruck verboten.)

Ein gutes Zuchtschwein soll außer einer glatten, feinen, oon Runzeln und Schorfen freien Haut, einen langen Rumpf, kurzen Kopf mit fleischigen Backen, keine Knochen und niedere weit auseinander gestellte Beine haben; es soll frei von allen Fehlern und nicht böseartig sein. Die Sau soll möglichst 10—12 Saugwarzen haben, damit sie bei reichem Wurf auch alle Ferkel säugen kann. Unter

Industrieanlagen, Holz- und Sägewerke zumeist unversehrt liegen, nur die Holzanlage der böhmischen Industrieanlagen in Ratosnia ist von den Rumänen in Brand gesetzt und vernichtet worden. In der Gemeinde Sodorab sind nur wenige Häuser niedergebrannt, dagegen fand man in der Nähe des Eisenbahndammes zwölf der ältesten Männer und Frauen, zumeist Krüppel, in bestialischer Weise erschlagen. Andere alte Leute der Gemeinde, über zwanzig Personen, dürften von den Rumänen mitgeschleppt worden sein. Auch in anderen Gemeinden seien die dort verbliebenen alten Leute erschlagen worden. Im Ortort Szovata wurden die meisten Häuser ausgeraubt.

Die Vorgänge auf dem Balkan.

Sofia, 14. Oktober. (W. B.) Der bulgarische Generalstab teilt unter dem 13. Oktober mit: Magdonische Front: Die Lage erfährt keine Veränderung. Auf der Front vom Prespa-See bis zum Wardar beiderseits lebhafteste Artillerietätigkeit. Bei dem Dorfe Humen Patrouillengefächte. Vom Wardar bis zum Doiran-See Ruhe; es wurden nur einige Kanonenschüsse gewechselt. Am Fuße der Belasica Planina schwaches Artilleriefeuern. — An der Struma-Front wenig umfangreiche Artillerietätigkeit und Zusammenstöße zwischen Ertunungsabteilungen. In der Gegend des Dorfes Jenikovo verjagten wir durch unser Artilleriefeuer drei Panzerautomobile. Am 11. Oktober beerdigten wir nach einem Kampfe bei Barraki Djoumaya mehr als 200 feindliche Leichen und nahmen einen Offizier und 20 englische Soldaten gefangen. — An der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen der feindlichen Flotten. Bei dem Dorfe Enidje schossen wir im Luftkampf ein feindliches Flugzeug ab. Der Flugzeugführer wurde gefangen genommen. — Rumänische Front. Keine Änderung in der Lage. An der Donau beschloß die russische Artillerie ergebnislos das Ufer zwischen Kostrol, Kladovo, Dabovc und Sip. Unsere Artillerie rief in der Stille Kalafat umfangreiche Brände hervor. Bei Kom Artilleriekampf, in dessen Verlauf wir die feindliche Artillerie zum Schweigen brachten. — In der Dobrudscha und an der Küste des Schwarzen Meeres Ruhe.

gez. Minister Radostawow.

Die Ereignisse in Griechenland.

Bern, 14. Okt. (H.) Die griechische Regierung hat nach einer Meldung des „Temps“ aus Athen nicht verweigert gegenüber dem Ultimatum der Alliierten nachzugeben. Der Ministerpräsident Lambros erwiderte zur festgesetzten Frist in freundschaftlichen Ausdrücken, vermied es aber, auf die Forderung der Entwertung der Flotte eine bestimmte Antwort zu geben. Darnach erklärte der Admiral Bartige, daß seine Instruktionen ihm vorschrieben, über jeden Widerstand hinwegzugehen. Eine Stunde später, zwei Stunden nach Ablauf der Frist, gab die griechische Regierung dann bedingungslos nach.

Berlin, 13. Okt. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet: Der „Zürcher Tagesanz.“ berichtet aus Paris: Die Pariser Blätter aus Athen melden, wurde die griechische Hauptstadt durch Truppen der Entente militärisch besetzt. Starke französische und englische Truppenabteilungen halten die öffentlichen Gebäude und Kirchen besetzt.

Basel, 14. Okt. (H.) Man meldet der Reuters-Agentur unterm 11. Oktober: Die Übergabe der griechischen Flotte an die Alliierten vollzog sich am Nachmittag. Die griechischen Schiffe mit Ausnahme von dreien, nämlich des „Averon“, „Lemno“ und „Rikis“, die entmachtet wurden, wurden im Arsenal des Golfes von Keratsina in zahlreichen französischen und englischen Schleppdampfern und Fischdampfern, die von italienischen Dampfschiffen unterstützt wurden, verankert. Der Vorgang, der Stunden dauerte, vollzog sich unter dem Schutz russischer Schiffskanonen und unter der Bewachung französischer

den Rassen bevorzugt man das englische Schwein, weil es die genannten Eigenschaften in höchstem Maße hat und, was sehr wichtig ist, fruchtbar ist. Nicht früher als im Alter von 10—12 Monaten sollten die Zuchttiere zur Zucht verwendet werden. Die Sau soll man nicht öfter als zweimal im Jahre zur Wurfb kommen lassen, wobei man es am besten so einrichtet, daß sie zur warmen Jahreszeit abferlt. Als 3 Jahre sollte man eine Zuchtsau nicht werden lassen. Der Eber, von denen einer für 20 Säue genügt, kann 6 Jahre gehalten werden. Beide Geschlechter sollen zwar nahrhaft aber mäßig gefüttert sein, da Fettansatz sie zur Zucht tauglich machen würde. Der Sau gibt man, sobald sie trächtig ist, etwas besseres Futter, sorgt besonders für Knochenfische zum Ausbau des Knochengerüsts der jungen Tiere und läßt es im Sommer nicht an Grünfutter fehlen. Das im Winter durch Kufeisraben und Kartoffeln ersetzt wird. Eine Zeitlang vor dem Abferlen schon trennt man die Säue, gibt jede einzelne in eine Bucht für sich und sorgt, sobald die Ferkel in naher Aussicht sind, für gehacktes Stroh als Einstreu. Im Bangstroh verweilt die Tierchen sich, können der Sau, wenn sie ungeschickt schlecht ausweichen und werden leicht erdrückt. Dem man vor, wenn man in der Bucht, nicht weit von der der Quermäule entfernt, eine eiserne Stange befestigt, niedrig, daß die Sau nicht darunter durch kann, und hoch, daß sie nicht darüber steigen kann. Die Ferkel lernen rasch, sich in diesen schützenden Abteil zurückziehen.

Der beste Wohnungsnachweis

Stellennachweis

ist eine Anzeige in einer wirklich beliebten vielgelesenen, von Hausbesitzern und Mietern beachteten Tageszeitung. Und die

ist das Weillburger Tageblatt.

ber. — Die griechische Besatzung, die um 4 Uhr morgens geweckt wurde, hatte Befehl erhalten, sich bereit zu halten, um die Schiffe zu verlassen. Später defilierten sie auf dem Deck, wo ihnen die Instruktion des Ministers vorgelesen wurde, die die Flotte den Entente-Mächten übertrug und die den Matrosen den Befehl gab, dem Willen des Königs folgend entweder ans Land zu gehen oder auf den Schiffen zu bleiben. Es war eine ruhige Szene, die Mannschaften zu sehen, die an Land gingen. Die Leute waren sehr niedergeschlagen. Sie warteten jedoch nicht. Admiral Spitis stieg an Bord des „Vemnos“. Die Offiziere wurden auf die Schiffe „Vemnos“, „Averon“ und „Rifis“ verteilt. Während anderen Einheiten in die hohe See stachen, verließ Admiral seine Kabine auf dem „Vemnos“ nicht. In ihm ist kein Zwischenfall bekannt.

London, 14. Okt. (W. B.) Die „Morning Post“ berichtet aus Athen, Beniselos habe bei den Entente-Mächten um die Anerkennung der provisorischen Regierung nachgesucht. — Nach einer anderen Meldung „Morning Post“ aus Athen vom 13. Oktober: Die letzte Nacht eine französische Landungsabteilung Station der Larissa-Eisenbahn in Athen und verabschiedete die Abreise eines Zuges mit Matrosen nach Larissa.

Der Heilige Krieg.

Konstantinopel, 14. Okt. (W. B.) Heeresbericht vom 13. Oktober: An der Gallische-Front wurden Schiffe beschlagnahmt. Zwei feindliche Flieger warfen Bomben auf die Front, die in der Umgegend von Hai südwestlich der Fronten von Gallische in Bagern untergebracht waren, töteten 8 Männer und Frauen. In Persien schlugen ein feindliches Kavallerie-Regiment zwischen Satis und Soudschulak zurück. — Kaukasusfront: Auf dem linken Flügel schlugen wir feindliche Truppen zurück, die sich unseren Stellungen nachts zu nähern suchten. Sonst nur zeitweiliger Artilleriekampf. An den übrigen Fronten kein Ereignis von Bedeutung.

Deutschland.

Berlin, 16. Oktober.

— Die Reichsregierung wird noch in dieser Tagung Reichstages einen weiteren Kriegskredit von 12 Milliarden Mark anfordern. Nach den Erklärungen des Reichskriegsministers Grafen v. Rüdern bei der letzten Reichstags-Sitzung belaufen sich jetzt die Kriegsausgaben für das Halbjahr auf ungefähr 12 Milliarden Mark. Da sich der Reichstag nach dem Abschluß seiner Arbeiten wahrscheinlich wieder auf mehrere Monate vertagen wird, so ist die Anforderung des neuen Kredits jetzt geboten, da die notwendigen Geldmittel dann im nächsten Frühjahr zu beschaffen sein werden und der Zinsendienst bereits im Reichshaushaltsplan für 1917 berücksichtigt werden mußte. Die Befreiung der geforderten Anleihe wird auch diesmal durch die Mehrheit vom Reichstag erfolgen.

Köln, 14. Okt. Reichstagsabgeordneter Adolf Richter ist an seinem heutigen 59. Geburtstag an einem Lungenleiden gestorben. Hofrichter wurde 1912 in das Zentrum im Kölner Stadtkreis gewählt. Er war seit 1881 der sozialdemokratischen Partei angeschlossen und begleitete in späteren Jahren den Reichstagsabgeordneten für den Bezirk der oberen Rheinprovinz.

München, 14. Okt. (W. B.) Das Verordnungsblatt des Kriegsministeriums veröffentlicht folgenden Befehl des Königs Ludwig: König Otto von Bayern, mein vielgeliebter Herr Vetter, wurde am 11. Oktober nach langem schwerem Leiden aus diesem Leben entschieden. Indem ich dieses zur Kenntnis meiner Armee bringe, weiß ich mich eins mit ihr in der Trauer um den dahingegangenen Fürsten, der lange Jahre der Armee angehört, mit ihr in den Feldzügen von 1866 und 1871 gekämpft und auch an ihrer Spitze gestanden ist. Ich fühle die Zeichen der Trauer um den Verewigten sehr für die Armee an, daß alle Offiziere, Sanitätsbeamten, Veterinär-Offiziere und Beamten der Militärverwaltung auf die Dauer von drei Monaten, d. h. bis zum 1. Januar 1917, einen Flor am linken Oberarm tragen haben.

München, 15. Okt. Die feierliche Beisetzung der Leiche des Königs Otto in der Fürstengruft der St. Michaels-Hofkirche erfolgte gestern nachmittag 5 Uhr in Gegenwart des Königs und der Königin, der Mitglieder des königlichen Hauses sowie der Mitglieder des diplomatischen Korps, der Hofgesellschaft und zahlreicher Würdenträger. Das Schiff der Kirche war von Abordnungen der Regimenter des Standortes und einer zahlreichen Menge dicht besetzt. Der Sarg mit der Leiche des Königs, der bereits nachmittags um 4 Uhr auf dem Weg nach München war, wurde von dem Weihbischof von Bayern und der Geistlichkeit eingeseget. Darauf wurde der Sarg über die Treppe des Presbyteriums in die Fürstengruft. Der Sarg wurde auf einen hohen Platz niedergestellt, der sich rechts vom Gruft-Eingang gegenüber dem Sarkophag des Königs Ludwig II. befindet. Nach Rückkehr der Kommission aus der Gruft wurden die höchsten Herrschaften und die übrigen Teilnehmer der Kirche. Beim Verbringen des Sarges in die Gruft gaben Batterien die Ehrensalven für Kriegsteilnehmer ab.

Stuttgart, 14. Okt. Über den Besuch des Königs von Württemberg im Großen Hauptquartier in der „Staatsanzeiger“: Der König traf am Donnerstag mittags im Großen Hauptquartier ein und wurde vom Hofmarschall vom Kaiser mit Gefolge empfangen. Der König nahm an der kaiserlichen Tafel teil und machte am Freitag mit dem Kaiser eine größere Fahrt in die Gegend. Gestern mittags verließ der König nach Herz-

licher Verabschiedung vom Kaiser das Große Hauptquartier und begab sich nach dem österreichischen Hauptquartier, wo der König vom Erzherzog Friedrich empfangen wurde. Nachmittags erfolgte die Abreise. — Die Stiftung des württembergischen Volkes zum Regierungsjubiläum, ausschließlich der Landespende der Ständekammer, ist bereits auf über 2 1/2 Millionen Mark angewachsen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Wien, 14. Okt. (A. F.) Der Minister des Innern Prinz Hohenlohe ist soweit wiederhergestellt, daß er die nächste Woche auf seinen Posten zurückkehrt. Die Gerüchte von seinem bevorstehenden Rücktritt werden dadurch widerlegt.

Sofales.

Weilburg, 16. Oktober.

† Das Eisene Kreuz wurde verliehen: Dem Reservist August Becker aus Burgsolms, beim Musketen-Bataillon 1. — Gefreiter Sann aus Aflar, beim Feld-Artillerie-Regt. Nr. 92. — Ersatzreservist H. Almenb aus Münchholzhausen, Kreis Wehlar, beim Inf.-Regt. Nr. 116.

† Unteroffizier Hermann Seidolf aus Dillheim, Kreis Wehlar, wurde das Eisene Kreuz erster Klasse verliehen.

□ Schriftführerlehrling Chr. Lenzler (in der Buchdruckerei von H. Zipper G. m. b. H.) bestand gestern in Limburg seine Gehilfenprüfung.

□ Bucheckern zu 11. Laut Bundesratsbeschlusse sind Bucheckern beschlagnahmt, jedoch hat Jedermann das Recht dieselben zu sammeln. Der Bucheckern sammelt, darf 25%, davon bis zum Höchstquantum von 25 Kilo für sich verwenden. Für je drei Pfund abgelieferter Kerne darf der Sammler 1 Pfund für sich pressen lassen. Der Raps, Sonnenblumen und Mohnsaat gezogen hat, ist ebenfalls berechtigt 30 Kilo für sich zu verwerten. Die Bürgermeistereien müssen einen Erlaubnisschein dazu ausstellen. So weit Gabel- und Walnüsse von den einzelnen Bundesregierungen nicht beschlagnahmt sind, dürfen dieselben ohne Erlaubnisschein und in jedem Quantum verarbeitet werden. Die Olsaabrik Dohheim tauscht gegen diese Saaten 11. (Siehe Annonce.)

Bermitteltes.

X Drommershausen, 15. Okt. Kanonier Heinrich Offenbach, Sohn des Gemeinberechners Offenbach von hier, beim Inf.-Art.-Regt. Nr. 3, in der 5. Batterie, erhielt für tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eisene Kreuz und wurde zum „Obergefreiten“ befördert.

Frankfurt, 13. Okt. Als ein typisches Beispiel von Kettenhandel bezeichnete die Strafkammer den Sachverhalt, der der Anklage gegen den Immobilienhändler J. J. Gans wegen Kriegswuchers zu Grunde lag. Gans handelt jetzt mit Lebensmitteln. Im April erwarb er von einer Firma in Bensheim in drei Posten 69 Doppelzentner Graupen und verkaufte sie an eine hiesige Großhandlung, an die die Ware direkt von Bensheim verladen wurde, so daß sie Gans nie zu sehen bekam. Sein Nutzen betrug 724 Mark. Dabei hatte er sich an zwei Posten mehr als die ihm nach dem Gutachten eines Sachverständigen im äußersten Falle zuzubilligenden vier Prozent berechnet, nämlich 4%, und 6 Prozent. Strafverhängend zog das Gericht in Betracht, daß sich der Angeklagte ohne zwingende wirtschaftliche Notwendigkeit dazwischengeschoben habe und daß es sich um ein Nahrungsmittel für die breiten Volksschichten handelte, das dadurch verteuert wurde, und erkannte auf 800 Mk. Geldstrafe. — Der Tuchhändler Ferdinand Mayer hat in vier Fällen größere Posten Rammgarn usw. unter Überschreitung der Höchstpreise verkauft. Die Ware war teils zum Höchstpreis, teils schon mit Überschreitung des Höchstpreises eingekauft worden; ein großer Nutzen war für den Angeklagten nicht geblieben. Das fiel strafmildernd ins Gewicht, sodaß es bei einer Geldstrafe von 600 Mk. sein Bewenden haben konnten.

Schlich (Oberhessen), 13. Okt. Der Ortspfarrer von Huhdorf, Zur Nieden, wurde während eines Spazierganges von dem Landwirt Heinrich Hofmann angegriffen. Er gab auf den Geistlichen mehrere Revolverkugeln ab, die glücklicherweise nur leichte Verletzungen herbeiführten. Dann gab der Täter einen Schuß auf sich ab und sprang zugleich in die Fulda, in der er ertrank. Hofmann hat die Tat anscheinend in einem Ausfall geistiger Störung verübt.

Mainz, 13. Okt. (A. F.) Durch Kohlenstaubexplosion in der Weisenauer Zementfabrik wurden 16 Personen verletzt, eine tödlich.

Mannheim, 14. Okt. In der Fabrikfabrik von Marg u. Maier brach gestern nachmittags ein Großfeuer aus, das, nach dem Polizeibericht, einen Schaden von 250 000 Mk. verursachte. Die Berufsfeuerwehr und die Fabrikfeuerwehr von Wohlgelegen beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Freiburg i. Br., 13. Okt. (W. B.) Gestern 10 Uhr abends fuhr ein elektrischer Straßenbahnwagen, dessen Führer anscheinend die geschlossenen Schranken nicht beobachtet hatte, beim Übergang an der Günterstalstraße der Hölleentalbahn in einen nach dem Hölleental fahrenden Zug. Der Straßenbahnwagen wurde zertrümmert, der Wagenführer schwer, der Schaffner und ein Insasse leicht verletzt.

Aachen, 14. Okt. Auf der Domianalgrube der Aachen-Mastichter Eisenbahngesellschaft stürzte ein mit 24 Mann besetzter Förderkorb durch Versagen des Maschinisten auf die untere Sohle ab. 21 Mann wurden zum Teil schwer verletzt.

Berlin, 14. Oktober. Der Stellvertretende Kommandierende General des 2. Armee-Korps hat, um die Einbringung der Kartoffel- und Rüben-ernte zu beschleunigen, bestimmt, daß Kriegerfrauen, welche Kriegsunterstützung beziehen, wo es notwendig ist, täglich mindestens einen halben Tag bei der Kartoffel- und Rüben-ernte zu helfen haben.

Breslau, 13. Okt. Hier ist auf Veranlassung der Regierung vom Schlesischen Viehhandelsverband eine gemeinnützige Wurstfabrik ins Leben gerufen worden, der ein in Schleswig-Holstein bereits bestehendes Unternehmen dieser Art als Vorbild gedient hat. In der Fabrik werden Rinder und Schweine verarbeitet, die von der Heeresverwaltung als für größere Transporte zu leicht oder zu schwer zurückgewiesen worden sind. Die Tiere werden in allen Teilen verarbeitet, und es werden drei Sorten schnittfeste Wurst: Knoblauchwurst, Blut- und Leberwurst daraus hergestellt. Der größere Teil der Wurst muß für Kaserne, Bahnhofsverpflegung von Truppen usw. zur Verfügung gestellt werden; der Rest — 3000 bis 4000 Pfund in der Woche — kommt der Versorgung der Zivilbevölkerung zu Gute. Als Verkaufspreis ist 1,80 Mark für das Pfund in Aussicht genommen. Falls mit den Metzgereien eine Einigung nicht erzielt wird, sollen die Konsumvereine den Betrieb übernehmen. Die Wurst soll ausschließlich den Minderbemittelten zugänglich gemacht werden unter nur halber Anrechnung auf die Fleischkarte.

Basel, 14. Oktober. (A. F.) Aus Vörrach vom 13. Oktober berichten die Schweizer Zeitungen: Heute nachmittag wurden unter überaus starker Anteilnahme der Bevölkerung von hier und der Umgegend die Opfer des letzten Fliegerangriffes aus Vörrach bestattet. Alle Personen wurden in einem gemeinsamen Grabe beigelegt. Die Geistlichen beider Konfessionen sowie Bürgermeister Dr. Gugelmeier hielten ergreifende Ansprachen. Von verschiedenen Körperschaften wurden Kränze niedergelegt. Eine Kompanie des Landsturm-Bataillons und eine Militärkapelle erwiesen die militärischen Ehren. Als letzter Gruß rollte eine dreimalige Salve über die Gräber.

Amsterdam, 14. Okt. (A. F.) Bei dem Dorse Vintkruis in Seeländisch-Flandern landete vorgestern abend ein deutscher Doppeldecker Nr. 1753. Die beiden Insassen, ein Leutnant und ein Unteroffizier, beide Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurden interniert. Sie kamen von der Somme und waren durch den Sturm aus der Fahrtrichtung gekommen.

Gottfried Traub — Wenn der Tag kommt...

Das allerliebste und lustigste Stück des Tages ist die liebe, fröhliche Morgenröte und Ausgang der Sonne. Luther.

Wir waren aufs Land gegangen. Ein junges Hochzeitspaar galt es zu grüßen. Junger Morgen lag auf Wiese und Wald. Unberührte Schönheit breitete sich über Felsen und Acker. Mächtig stieg die Sonne in die Höhe. In allen Zweigen lag ein weißlicher Duft. Die feiner Brautschleier umwallte leiser Dunst das Land. „Zerreiße mir mein Gewebe nicht,“ sagte die Sonne, „ich bin da, aber langsam enthülle ich meine Pracht.“ Die Erde atmete hörbar in jedem Gras, das seine Blätter bog. Es regte sich in allen Sträuchern. Die Luft lebte, hegte, zitterte und sang. Ein strahlender Tag lag vor uns und überall standen seine Getreide. Es wird herrlich — wer dieses „Es“ beschreiben könnte! Die Vögel sind's, die zwitschern, und die Tiere des Waldes, die sich scheu umsehen. Aber es ist mehr, als sie. Die Millionen Blätter sind's, die sich in hundert Farben schmücken und die Sonne gierig in ihre kleinen Lungen einsaugen. Aber es ist mehr, als sie. Frauen gehen geschürzt mit strackem Schritt ins Feld und Rühe schnupfern gemächlich im Weidegras. Aber es ist mehr, als dies alles. Eine einzige Herrlichkeit strebender, eilender, schließender Hoffnungen füllt der Erde Saum. Erdgeister klettern auf Leitern zum Himmel, und Himmelsboten, die Hände gefüllt mit Kraft, steigen segnend zu Tal. Menschenworte fließen diese schwebende Regsamkeit, und doch möchte man schreien vor Freude. Wir sind ein Stück lebendiger Natur und gehen ein in ihren Schoß und lauschen dem Rauschen des Brunnens, dessen Quellen die Sonne dem glühigen Pförtner gleich allüberall freiströmen läßt. Gleichzeitig erstarken wir selbst, werden doppelt so sicher, als vorher, schreiten zehnmal leichter, als gestern. Gedanken kommen und gehen ganz leicht beschwingt. Wünsche werden wach, das Können reißt sich. Leib und Seele sind eins. Sie merken klar die Botschaft des Morgens: der Tag kommt; der Tag ist da. Glücklich wir Menschen, daß wir Erdgeborene sind und aus ihrem Schlafen und Erwachen, ihrem Schaffen und Leiden innere Schnellkraft gewinnen. Wie geht sich's auf diesem Saumpfad, da der Tau an hundert Gräsern hängt. Die Riesenträfte des Bodens strömen durch die Glieder. Der Tag kommt; ein neuer Anfang ist da, ein frisches Glücken der Ursonne. Ihre Gewalt läßt keinen, der da lebt. Sie hält uns ein und enthüllt unseren Willen zum Leben. Hier müssen wir sein und des Tages Pflicht erfüllen. So bleibt unsere Kraft gesund und unser Lauf gerade. Aus des weiten Lebens Urgrund entnehmen wir die geheimen Fähigkeiten für das eigene Leben und tragen den Sonnenschein in der Geliebten Herz. Stolz, fast herrlich tönt die Lösung des Morgens: der Tag ist da. Machen wir daraus unseren Tag.

Deutschland, auch dein Tag kommt. Wir sehen die Sonne steigen. Wir sind alle dabei mit unserer vollen Kraft, unseren Tag zu erleben. Die Sonne über dir, du deutsches Volk und Land!

Zeitgemäße Gedanken.

Ein Sinn muß sein.

Ein Sinn muß sein. Sonst kann man nicht leben. Das ist kein Glauben mehr, keine Überzeugung, die man durch logisches Denken beweisen könnte: Es ist eine Ge-

wisheit. Das ist das Erlebnis unseres Volkes in den Nächten des Schützengrabens. Denn ein sinnloses Leben kann man nicht leben und sinnlose Qualen kann man nicht ertragen. Ein Sinn muß sein.

Steinart.

Viele halten diesen Krieg für ihr Schicksal; ich mache ihn mir zum Schicksal. Also „leide“ ich nicht. Das ist nicht so schwer. Und es tut mir jeder leid, der es nicht kann und darum klagt.

Aus einem Feldpostbrief.

Für den, der Ernst macht mit dem Gott der Wirklichkeit als dem Gott der Liebe und Weisheit, kann es kein Umsonst geben! Es gibt keine wichtigere Aufgabe, als konsequent der alten Weisung zu folgen und in den Tatsachen den Willen Gottes zu erkennen.

Baumgarten.

Wir schreiten ernst im Sturm der Zeiten und lauschen still, ob nicht der Sinn der Ewigkeiten aufklängen will.

Und hören, wie im Trümmerring ein Pauen schlägt und hämmert: Das ist der Gott der Arbeitskraft, von Morgengraun umdämmert.

Rudolf Mühlhausen.

Merlei.

Die Tabakspfeife als Kriegsauszeichnung. Je länger der Krieg dauert, desto eifriger sind die Franzosen damit beschäftigt, neue Arten von Kriegsauszeichnungen zu erfinden. Nunmehr hat General Joffre einem französischen Unteroffizier, der vor einem Regiment, das aus der Feuerlinie zurückgekehrt war, ein langes patriotisches Gedicht deklamiert hatte, als Zeichen dankbarer Anerkennung für diese höchst kriegerische Leistung eine Ehren-Tabakspfeife offiziell verliehen. Dies gibt dem „Gaulois“ Anlaß zu ausführlichen Betrachtungen, die darin gipfeln, daß die allgemeine Einführung von Ehrenpfeifen den Mut und die Leistungsfähigkeit des französischen Heeres unbedingt steigern müßte. Es sei nicht möglich, jedem Soldaten das Kriegskreuz zu verleihen, das — zur Verhütung einer Verallgemeinerung, die es unbedingt entwerthen würde — nur in besonderen Fällen gegeben wird. Doch in dem heutigen Kriege sei jeder einzelne, auch wenn er keine Sonderleistung ausgeführt habe, ein Held, und hierfür müsse ihm ein sichtbarer Lohn in Form einer bleibenden ehrenvollen Erinnerung zuteil werden. Darum solle die französische Heeresleitung sich an General Joffre ein Beispiel nehmen, eingedenk des Sprichworts, daß kleine Geschenke die Freundschaft erhalten. Also sei es an der Zeit, die Ehrenauszeichnungen der Kriegstabakspfeife zu gründen. Diese Pfeifen sollten natürlich nur aus echt französischem Holz hergestellt werden und am Kopf ein eingraviertes Kriegskreuz tragen.

Rechte Nachrichten.

Großes Hauptquartier, 15. Oktbr. (W. L. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Stärkere Artilleriekämpfe beiderseits der Somme, die sich über die Ancre nach Norden ausdehnten und zwischen Courcellette und Bancourt, sowie an der Front Barleux-Ablaincourt größte Heftigkeit erreichten.

Englische Angriffe führten nördlich von Eiepval zum Handgemenge in unseren Linien; an einer Stelle setzte sich der Feind fest, sonst ist er überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. In der Gegend von Lesbocufs wurde der Gegner abgewiesen.

Die Franzosen griffen zwischen Barleux und Ablaincourt an. Sie haben im Dorfe und in der Zuckerfabrik Genermont Fuß gefaßt, im übrigen wurden sie abgeschlagen. Der Südtail von Ablaincourt ist in unserem Besitz.

Heeresgruppe Kronprinz.

Zeitweise stärkeres Artilleriefeuer östlich der Maas.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

An der Front westlich von Luck hielt die gesteigerte Gefechtsaktivität an. Starkes Artilleriefeuer, das sich etwa auf die Front von Siniauka (am Stochob) bis östlich von Gorodow erstreckte, leitete russische Angriffe ein, die gestern auf das Waldgelände von Saturey und die Gegend von Zubnow beschränkt blieben und abgeschlagen wurden.

Auch zwischen den von Plushow und Koshayn nach Tarnopol führenden ahnlinien und an der Karajowka wurde es lebhafter.

In den Karpathen gewannen wir die am 21. September verlorene Kuppe Smotrec zurück. Im Riklibaba-Abchnitt erlangten österreichisch-ungarische Truppen im Angriff Vorteile und nahmen 444 Mann gefangen.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront erfolgreiche Kämpfe mit feindlichen Nachhuten.

An den Grenzpfaffen des Burzenlandes keine wesentlichen Veränderungen.

Beiderseits des Szurdok-Passes wurden rumänische Angriffe abgeschlagen; von den vorgestern besetzten Teilen des Kammes ist der Gegner wieder vertrieben.

Balkan-Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unverändert.

Mazedonische Front.

Starke feindliche Angriffe sind westlich der Bahn Monastir-Florina gescheitert. Angriffsversuche östlich der Bahn wurden niedergehalten.

Andauernde Kämpfe im Cerna-Bogen ohne Veränderung der Lage.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Wien, 16. Oktbr. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich von Hatzeg (Höping) haben unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Grenzraum in ganzer Ausdehnung behauptet. Südlich und östlich von Strass (Kronstadt) trat gestern keine wesentliche Änderung ein. Im östlichen Grenzraum Siebenbürgens werden nunmehr im Oergog-Gebirge schmale Landstriche vom Feinde gesäubert. Östlich von Riklibaba gewannen unsere Truppen im überraschenden Vorstoß Gelände und brachten drei russische Offiziere, 444 Mann und ein Maschinengewehr ein. Deutsche Bataillone nahmen die Höhe Smotrec wieder in Besitz. Südöstlich des Pantyr-Sattels wurde ein russischer Vorstoß abgeschlagen. In Wolhynien neuerliches Anschwellen der russischen Kampfaktivität. Auf breiten Frontabschnitten lag den ganzen Tag über schweres russisches Geschützfeuer. Stellenweise brach auch Infanterie aus den feindlichen Gräben vor, die aber nirgends bis an unsere Hindernisse zu gelangen vermochte.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsaktivität blieb im allgemeinen gering. Im Górzischen griffen die Italiener heute früh unsere Stellungen auf den Höhen östlich von Sober an. Dieser Vorstoß brach teilweise schon in unserem Artilleriefeuer zusammen, teilweise wurde er im Handgemenge abgewiesen. Östlich von Trient wurde ein feindlicher Jarman im Luftkampf abgeschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus Albanien ist nichts zu melden. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Lugano, 16. März. (Z. U.) Der „Secolo“ meldet bisher als einziges Blatt, daß entgegen den offiziellen Äußerungen die Lage ernst, ja äußerst verzweifelt sei. Rumänen werde sich auf einen Kampf bei Bukarest gefaßt machen müssen. Die Hilfe des Vierverbandes sei trotz der großen Worte Lloyd Georges ungenügend und verspätet.

Lugano, 16. Okt. (Z. U.) Aus Athen wird über Rom gemeldet: In Anbetracht der nachgiebigen Haltung des Kabinetts Lambros wurde daselbe durch den Vierverband anerkannt. Der Ministerpräsident erklärte dem ihn besuchenden Gesandten seinen aufrichtigen Entschluß des Entgegenkommens in allem, was die Sicherheit der Ententearmee als notwendig erachten werde, sowie Beschränkung auf eine un diplomatische Geschäftsführung. Die venizelistische Presse erblickt darin eine Anerkennung der Saloniker Nebenregierung als politische Vertreterin Griechenlands. — Der Vierverband organisiert eine umfassende Kontrolle des gesamten Verkehrs. Im Piräus entstand ein Streit zwischen einer französischen Wachmannschaft und griechischen Offizieren, die bei ihrer Abreise nach Larissa zu ihren Regimentern gehindert werden sollten. Auf Verwendung serbischer Offiziere durften sie den Zug besteigen und konnten ihre Fahrt dorthin ermöglichen.

Haag, 16. Oktbr. (Z. U.) Nach der „Shipping Gazette“ glaubt man, für die erste Oktober-Hälfte mit einem Verlust von 150 000 Tonnen Laderaum durch die Tätigkeit der feindlichen U-Boote rechnen zu müssen.

Haag, 16. Oktbr. (Z. U.) Reuter meldet aus London: Lloyds berichtet, daß der russische Dampfer „Mercator“ versenkt worden ist. Er war 2827 Tonnen groß und gehörte nach Helsingfors.

Verlust-Liste

- Nr. 656—659 liegen auf.
- 3. Garde-Regiment zu Fuß.
- Hermann Stippler aus Niederliefenbach gefallen.
- Heinrich Späth aus Obershausen gefallen.
- Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 118.
- Hermann Müller 9r aus Weinbach vermisst.
- Infanterie-Regiment Nr. 168.
- Johann Blaul aus Niederliefenbach vermisst.
- Infanterie-Regiment Nr. 370.
- Sanitäts-Unteroffizier Josef Wagner aus Winkels verm.
- Feldartillerie-Regiment Nr. 260.
- Heinrich Weil aus Weilmünster leicht verwundet.
- Fußartillerie-Batterie Nr. 250.
- Wilhelm Röth aus Röhndberg gefallen.

Dienstmädchen oder Monatsmädchen sofort oder später gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle unter 1352.

Aepfel-Versteigerung.

Mittwoch, den 18. d. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, werden in Weilmünster im Hofe der Frau Hahfeld Witwe 100 Körbe 1. und 2. Sorte (Landsberger, Luxemburger, Goldparmäne, Schafsnase usw.) der Wegemeisterei Weilmünster gegen gleich bare Zahlung versteigert. Körbe werden nicht mitgegeben. Weilmünster, den 16. Oktober 1916. Der Landeswegemeister.

Zücht. Bergleute und Hilfsarbeiter

zur Phosphoritgewinnung gesucht.

Anmeldungen bei Betriebsführer Müller, Marktstraße

Gegen Erlaubnischein pressen wir Jedermann bis 30 Kilo

Kaps-, Sonnenblumen- und Mohnjamen oder bis 25 Kilo Bucheckern.

Del kann bei Überbringung sofort mitgenommen werden. Bei Bahnsendungen nach Station Dohheim erfolgt sofortige Delrücksendung. Haselnüsse tauschen ohne Erlaubnischein gegen Del oder übernehmen jedes Quantum zu höchsten Preisen.

Delfabrik Dohheim.

Gewerbliche Fortbildungsschule in Weilmünster.

Das Winterhalbjahr beginnt am 16. Oktober.

Stundenplan:

- Am Montag, abends 6—8 Nahrungsmittelgewerbe pp.
- „ Dienstag u. Donnerstag 6—8 Kaufmannslehrlinge pp.
- „ Donnerstag 6—8 Bauhandw. u. verwandte Ber.
- (Beginn der) Sonntagszeichenschule vorm. 8—10, Samstag, den 22. Beg. d. Vorbereitungszeichenschule um 1 1/2 Uhr am Mittwoch, den 13.

Der Magistrat.

Der Schulausschuss

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Weilmünster. Haferflockenausgabe.

Am Dienstag, den 17. d. Mts., vormittags 9 Uhr ab, geben wir in Mengen zu 1, 2 und 3 Pfund an Mütter, welche Säuglinge im Alter bis zu 2 Jahren stillen, im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer Nr. 10, zum Preise von 0,58 Mark für das Pfund Haferflocken und 0,28 für das Pfund Weizengries ab. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Weilmünster, den 13. Oktober 1916. Der Magistrat

Musterung der Landsturmpflichtigen

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Jahrganges 1898 findet für Weilmünster am

Montag, den 23. Oktober 1916, vormittags 8 Uhr,

im Rathaus hier selbst statt.

Die von dem vorstehenden Stellungsbehl befreiten Militärflichtigen haben zu dem bestimmten Zeitpunkt pünktlich in sauberem Zustande zu erscheinen. Nichtstellung oder unpünktliches Erscheinen hat Bestrafung Folge.

Verhinderung am Erscheinen muß durch ärztliche Zeugnisse über Krankheit, Weg- und Transp. unfähigkeit nachgewiesen werden.

Die Stellungspllichtigen dürfen am Tage der Musterung das Lokal, beziehungsweise den Platz vor demselben nicht eher verlassen, bis sie im Besitze ihres Ausweises sind.

Weilmünster, den 13. Oktober 1916.

Die Polizeiverwaltung

Der nächste

Obst- und Gemüsemarkt

findet statt: Mittwoch, den 18. Oktober d. J. Weilmünster, den 16. Oktober 1916. Der Magistrat

Junge Hühner zu kaufen gesucht. Von wem, sagt d. Exp. u. 1350

Komme Donnerstag den 19. d. Mts. und kaufe getragene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Schuhe, Wäsche usw. zu den höchsten Preisen. Offerten unter J. O. 224 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Braves, reinliches Monatmädchen gesucht. Frankfurterstraße 16

Ein zuverlässiges junges Dienstmädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Justus Hindel, Hansstraße 10